

FINANZMARKTKALENDER – NÄCHSTE WOCHEN

Commerzbank droht Ergebnisminus

Analysten erwarten im zweiten Quartal schlechtere Zahlen als im ersten – Kreditverkauf belastet

Von Thomas List, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 31.7.2015
Zuletzt machte die Commerzbank von sich reden, als sie das Ende ihres Ausflugs ins Reedergeschäft bekannt gab. Der Verkauf der entsprechenden Tochter soll zwar risikogewichtete Aktiva freisetzen, wird das Ergebnis des dritten Quartals aber mit rund 40 Mill. Euro belasten. In dieser Beziehung wird die Transaktion deshalb bei der Veröffentlichung des Zwischenberichts zum 30. Juni am 3. August keine Rolle spielen. Anders sieht dies hingegen mit dem Anfang Juli bekannt gegebenen Verkauf europäischer Gewerbeimmobilienkredite im Buchwert von 2,9 Mrd. Euro aus. Diese Transaktion werde das Ergebnis des zweiten Quartals mit 65 Mill. Euro belasten, hieß es damals bei der Bank. Immerhin konnten auch in diesem Falle die risikogewichteten Aktiva verringert werden – um 1,9 Mrd. Euro. Damit sinke der Kapitalbedarf um 105 Mill. Euro.

Doch die Commerzbank trennt sich nicht nur von Geschäftsbereichen. Sie forciert auch andere, insbesondere das mit Privatkunden. Ende Mai stellte Bereichsvorstand

Michael Mandel in dieser Zeitung die „Privatkundenstrategie 2010“ vor, die neben Kosteneinsparungen Ertragssteigerungen vorsieht. Das Ziel, 2016 im Privatkundengeschäft ein operatives Ergebnis von 500 Mill. Euro zu erreichen, wiederholte Mandel damals als „reelle Chance“. Der Turnaround sei geschafft.

Immerhin verbesserte die Commerzbank im ersten Quartal ihr operatives Ergebnis im Privatkundengeschäft binnen Jahresfrist um 45 % auf 161 Mill. Euro. Im Investment Banking (Corporates & Markets) ging es mit plus 40 % fast ebenso rasant nach oben, wobei aber das absolute Ergebnis mit 300 Mill. Euro größer war als im Privatkundensegment. An der Spitze lag im ersten Quartal die Mittelstandsbank mit 345 Mill. Euro, was allerdings nur einer minimalen Steigerung von 1,5 % im Vergleich zum ersten Quartal 2014 entsprach. Insgesamt hat sich damit das operative Ergebnis auf 685 (324) Mill. Euro mehr als verdoppelt – dies, obwohl darin bereits die europäische Bankenabgabe (167 Mill. Euro) und eine Wertkorrektur auf das Engagement bei der österreichischen Heta (209 Mill. Euro) berücksichtigt sind. Das Kon-

zernergebnis lag bei 401 (229) Mill. Euro. Davon waren 366 (200) Mill. Euro den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. So viel dürfte es im zweiten Quartal wohl nicht geworden sein. Schon in der Analystenkonferenz zum Ergebnis des ersten Quartals warnte Finanzvorstand Stephan Engels davor, das Ergebnis des Startquartals einfach mit vier zu multiplizieren, um das Jahresergebnis zu erhalten. Immerhin belastet die Kapitalerhöhung über 1,4 Mrd. Euro vom April das Renditeziel der Kernbank von 10 %.

Die Konsensschätzung der von Varr Research befragten 20 Analysten für den Konzerngewinn des zweiten Quartals beträgt 273 Mill. Euro, also fast ein Drittel weniger als im ersten Quartal. Entsprechend liegt auch der Konsensus für das operative Ergebnis nur noch bei 368 Mill. Euro (-46 % zu Quartal 1), was aber immerhin einen deutlichen Fortschritt zum zweiten Quartal 2014 mit 257 Mill. Euro bedeuten würde. Im Verlauf dieses Jahres rückläufig wären nach Analystenerwartungen insbesondere Zinsüberschuss und Handelsergebnis, und zwar deutlich stärker als die Verwaltungsaufwendungen.